

UNTERWALLIS

Grosse Ehre für
Valentin Carron

FULLY | An der Benefiz-Gala des Swiss Institute New York wurde der Walliser Künstler Valentin Carron geehrt. Carron erklärte in New York, die internationale Anerkennung, die ihm mit dem Künstlerpreis des SI zukomme, bedeute ihm viel. Die Stadt sei für ihn immer eine Art Schock; Inspiration für seine Kunst fände er eher im Wallis. Neben Carron wurden die Künstler Ursula Hauser und Matthias Brunner mit einem SI-Award geehrt. Das Swiss Institute habe sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einer der bedeutendsten Plattformen für zeitgenössische Kunst in New York entwickelt, wie der dortige Schweizer Generalkonsul André Schaller ausführte.

Kandidatur

VENTHÔNE | Die SP-Ortspartei von Venthône hat Emmanuel Amoos zu ihrem Kandidaten für die Nationalratswahlen vom nächsten Jahr erkoren. Die Kandidatur von Amoos, der Mitglied des Venthôner Gemeinderates sowie des Grossen Rates ist, muss im kommenden März noch von der Bezirkspartei Siders bestätigt werden.

Brand in
Sittener Schule

SITTEN | Gestern um die Mittagszeit kam es im Untergeschoss der Sittener École de commerce, de culture générale et pré-professionnelle St-Guérin zu einem Brandausbruch mit einer starken Rauchentwicklung. Personen kamen dabei keine zu Schaden. Die Stützpunktfeuerwehr von Sitten konnte den Brand rasch unter Kontrolle bringen. Wie die Walliser Kantonspolizei verlauten liess, ist die Brandursache noch nicht bekannt.

Tourismustreff

SIDERS | Am kommenden Freitag um 9.15 Uhr startet in der Aula der Hochschule für Wirtschaft und Tourismus Siders das 15. Tourism professional Meeting (TpM). Dieses dient als Austauschplattform für Unternehmen und Experten der Tourismusbranche und beschäftigt sich heuer mit dem neuen digitalen Tourismus. Ein Schwerpunkt wird insbesondere auf das «Storytelling» gelegt werden, also die Frage, wie eine Region durch Geschichten mit Bedeutung und Bildern aufgewertet werden kann.

Musiker bekannt gegeben

SIDERS | Das Festival «Au bord de l'eau» hat für seine achte Ausgabe vom kommenden Juni die ersten Künstler bekannt gegeben. Darunter befinden sich Kashink, Boogie Belgique, Chill Bump, Atjazz & Jullian Gomes sowie The Two.

Umwelt | IG Quecksilber fordert mehr Transparenz und Information im Quecksilber-Skandal

Harsche Kritik an Lonza und Kanton

OBERWALLIS | Bodenbesitzer von kontaminierten Parzellen erhalten zu wenige und zu ungenaue Informationen über das genaue Ausmass der Verschmutzung, kritisiert die IG Quecksilber. Zudem fehle dem Kanton die kritische Distanz gegenüber der Lonza AG.

Gestern informierte die IG Quecksilber über ihre bisherigen Tätigkeiten und präsentierte einen Forderungskatalog mit neun konkreten Punkten (siehe unten).

Ungenaue Analysen

«Die von der Kontamination betroffenen Eigentümer werden nicht oder nur ungenügend informiert. Und für Parzellen über einem Gehalt von 0,5 Milligramm Quecksilber pro Kilogramm Erde bis zum Sanierungswert von 2 Milligramm in Wohngebieten respektive 20 Milligramm bei Landwirtschaftsland muss eine Lösung gefunden werden. Es geht nicht an, dass diese Parzellen in einem Kataster eingetragen bleiben und sich niemand um die Eigentümer kümmert», teilte alt Staatsrat Thomas Burgener mit, der gemeinsam mit dem krankheitshalber abwesenden Norbert Salzgeber das Co-Präsidium der IG führt. Die von den Bodenbesitzern zur Verfügung

gestellten Informationen über die entnommenen Proben weisen in der Tat Mängel auf. «Die erstellten Analysen sind viel zu ungenau. Auf Parzellen mit tausend Quadratmeter Fläche werden nur auf einem 10 Mal 10 Meter grossen Stück Proben entnommen. Der grosse Rest wird gar nicht untersucht. Und wer wissen will, wo genau die belastete Stelle ist, damit man die Kinder davor warnen kann, bleibt ohne Antwort», moniert Iris Luginbühl, Vorstandsmitglied der IG.

Stark verhandelt mit der
Chemie-Industrie

Einige besorgte Bodenbesitzer hätten deshalb in Eigeninitiative Privatfirmen mit den Bodenproben beauftragt. «Die Analysen jener Firmen sind viel umfassender und detaillierter. Einige umfassen zwölf Seiten. Das wünscht man sich eigentlich auch von den offiziellen Analysen», so Luginbühl. Die offiziellen Analysen werden von der Firma BMG erstellt. «Diese Firma ist aber stark verhandelt mit der gesamten schweizerischen Chemie- und Pharma-Industrie. Aus diesem Grund ist die von ihr definierte Systematik der Bodenproben höchst fragwürdig. BMG hat das Pflichtenheft selbst erstellt und vom Kanton absegnen lassen. Die kritische Distanz seitens des Kantons gegenüber der Lonza und der



Engagiert. «Die Besitzer von schwach kontaminierten Böden dürfen nicht alleine gelassen werden.» Von links: Dominic Eggel (Vertreter Oberwalliser Landwirtschaftskammer), Iris Luginbühl (Vorstandsmitglied der IG) sowie alt Staatsrat Thomas Burgener (Co-Präsident der IG).

FOTO WB

BMG fehlt», so Thomas Burgener. Gemäss Auffassung der IG überwacht der Kanton als Aufsichtsbehörde das Tun der Lonza nur ungenügend. «Die zuständige Dienststelle ist unterdotiert. Der Kanton sollte sich von unabhängigen Experten unterstützen lassen. Wie etwa Prof. Walter Wildi, der einen ähnlich gelagerten Fall im jurassischen Bonfol aufgearbeitet hat», so Thomas Burgener.

Lonza verzichtet auf
Verjährung

Dominic Eggel von der OLK monierte, dass heute noch kein Bauer wisse, wie mit seinen Bö-

den, die mit bis zu 20 Milligramm kontaminiert sind, verfahren wird. «Werden sie saniert? Bleiben sie im Kataster? Die Bauern wissen nicht, was auf sie zukommt», so Eggel.

Einen Punkt des Forderungskatalogs der IG hat die Lonza inzwischen erfüllt: den Verzicht auf die Einrede der Verjährung in allfälligen zivilrechtlichen Auseinandersetzungen. «Dasselbe fordern wir aber auch vom Kanton und den Gemeinden», so Burgener. Pikant: Die Lonza hat ihren Einrede-Verzicht nur bis zum 31. Dezember 2015 befristet. «Für die Zeit danach werden wir un-

sere Forderung deshalb wieder erneuern müssen», sagte der Altstaatsrat.

Die IG unterstützt
die Gesundheits-Studie

Der Kanton hat bei der Universität Zürich eine epidemiologische Untersuchung über die gesundheitlichen Auswirkungen des Quecksilbers auf die Bevölkerung in Auftrag gegeben. «Diese Studie begrüßen wir, sie muss aber transparent ablaufen. Unsere Mitglieder sind bereit, die Studie aktiv zu unterstützen und die Erfassung von Daten zu erleichtern», erklärte Thomas Burgener. **wek**

Neun konkrete Forderungen



Im Fokus. Der «Quecksilber»-Kanal.

FOTO WB

1. Rund um die epidemiologische Studie der Universität Zürich muss ein transparenter Prozess entstehen.
2. Die Transparenz muss seitens aller Beteiligten, insbesondere seitens der Lonza, des Kantons und der Gemeinden erhöht werden. Nur so kann Vertrauen geschaffen werden.
3. Die Information an die Bodeneigentümer muss dringend verbessert werden. Sowohl in der Wohnzone als auch in der Landwirtschaftszone. Es braucht parzellenscharfe Informationen, die das Datum der Probe, den genauen Standort und die genauen Messresultate pro Bohrloch beinhalten. Diese Messresultate sollen pro Parzelle auf der Webseite des Kantons publiziert werden.
4. Es muss eine Lösung gefunden werden für die Böden mit einer Belastung zwischen 0,5 und 2 mg hg/kg Erde in Bauzonen und zwischen 0,5 und 20 mg hg/kg Erde in der Landwirtschaftszone. Die Parzellen dürfen nicht in einem Kataster aufgeführt bleiben.
5. Die Verantwortlichen für die Bodenverunreinigungen (Lonza, subsidiär Staat und Gemeinden) müssen auf die Einrede der Verjährung in zivilgerichtlichen Auseinandersetzungen verzichten.
6. Die Behörde muss das Wirken der Lonza, die die Bodenuntersuchungen und später auch die Sanierung durchführt, enger verfolgen und überwachen. Sinnvollerweise müsste der Staat unabhängige Experten beiziehen.
7. Stark kontaminierte Parzellen mit einem Gehalt über 20 mg hg/kg Erde müssen saniert werden, sobald es die Witterung und Bodenverhältnisse zulassen. Und nicht erst in einem Jahr.
8. Die vom Quecksilberskandal betroffenen Gemeinden müssen die Eigentümer von kontaminierten Parzellen auf ihrem Gebiet gegenüber der Lonza und dem Kanton unterstützen.
9. Lonza muss systematisch nachforschen und untersuchen, wo überall Quecksilber abgelagert wurde, und die betroffenen Grundeigentümer sowie die Öffentlichkeit fortlaufend informieren.

Ausschliesslich Fleisch aus
der Region im Verkauf

Der Skandal beim Bündner Unternehmen Carna Grischa erschüttert die Schweizer Fleischwirtschaft. Bei den Oberwalliser Metzgereien wäre ein ähnlicher Fall kaum möglich, ist der Präsident des Oberwalliser Metzgermeisterverbands überzeugt.

www.1815.ch

Schreiben Sie uns: Werden
Sie Leser-Reporter!

Haben Sie etwas Spannendes oder Aussergewöhnliches zu berichten? Oder sind Sie Augenzeuge eines speziellen Ereignisses geworden? Zögern Sie nicht und fotografieren oder filmen Sie das Sujet. Schicken Sie Ihre Infos an info@1815.ch.

www.1815.ch

Heute auf **1815.ch**